

URKIRCHE UND URSPRUNGSPFARRE

Im Jahre 1928 hat Graz offiziell seinen 800jährigen Bestand gefeiert. 1128 hatte nämlich laut Zahns Urkunde 120 Markgraf Leopold von Steier seinem Ministerialen Rudiger ein Gut bei Hartberg geschenkt — unter den Zeugen des Vertrages zeichnete auch ein Dietmarus de G r a c z. Die Urkunde gilt zwar heute als „Fälschung“, als „eine spätere Überarbeitung einer an sich formlosen Traditionsnotiz... So gehört das erste sicher

datierte Zeugnis für das Bestehen von Graz erst dem Jahre 1140 an, als Udalrich von Graz der Errichtung des

Chorherrnstiftes zu St. Marein in der Feistritz durch

Adalram von Waldeck als Zeuge beiwohnte.“ (Popelka). Andererseits wurde gerade um

die Jubiläumsfeierlichkeiten ein etwas mysteriöser Text einer Welt-

chronik in Rein bekannt, die Graz schon 1115 nennt. Die Datierung blieb

wissenschaftlich nicht unwidersprochen, ebenso wie

die Siedlungs-

Erbauungsjahr der ältesten „Kapelle“ des hl. Ägydius 1130 an. Die früheste Bezeugung der Ägydenkirche bringt Zahns Urkunde 555, derzufolge Markgraf Otacher eine großzügige Schenkung an das Kloster Seckau vornimmt — actum in foro Graze in ecclesia sancti Egidii — geschehen am Markte Graz in der Kirche des hl. Ägydius im Jahr der Fleischwerdung des Wortes 1174.

Nicht Bild, nicht Wort der Frühzeit verrät uns, wie die Vorläuferin unseres Domes, die alte St. Gilgenkirche ausgesehen haben mag, geschweige denn, wer ihr Baumeister war. Nur aus Analogien können wir Mutmaßungen aufstellen. Auch hier mag sich die Entwicklung nach einer alten Regel abgespielt haben: Erst Wegkreuz, dann Notkapelle aus Holz, dann romanischer Bau aus Stein. Dieser mag wohl aus dem 12. Jahrhundert gestammt haben und als „Hofkirche“ der Markgrafen, als Schauplatz von Empfängen, Huldigungen und — Streitschlichtungen von verhältnismäßig stattlicher Größe, von annähernd gefälligen Formen gewesen sein. Monsignore Graus hält dafür, daß

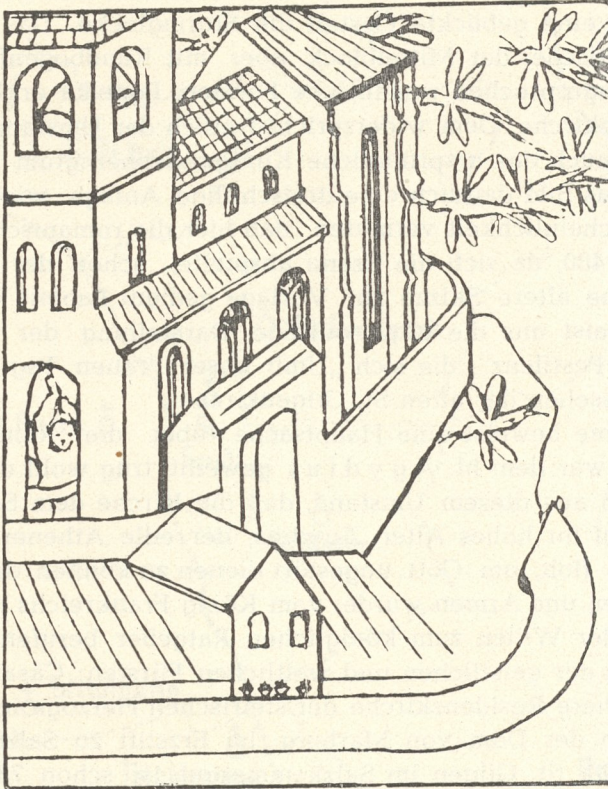


Abb. 1. Romanische Kirche in Altgraz

geschichte eines jungen beeiferten oststeirischen Forschers, der auf Grund von „Rodungswellen“ die Gründung unserer Stadt frühestens 1122 ansetzt. Näher auf diese interessanten Fragen einzugehen, liegt außerhalb des Rahmens dieses Bu-

ches, das eine Fülle von gesicherten Einzelheiten zu einem umgrenzten, aber gewichtigen Teil der Stadtgeschichte beizusteuern in der Lage ist. Nur so viel noch: Derselbe Hi-

storiker, Fritz

Posch, nimmt als

früheste Bezeugung

der Ägydenkirche

bringt Zahns Urkunde